

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 8 (1886)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen=Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:

Bei Franks-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich „ 3. —
Ins Ausland sto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:

Frau Elise Honegger z. Sandhaus
in St. Fiden-Mendorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

**Insertionspreis:**

20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate

beliebe man franks an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzulenden. — Platz-
Annoncen können auch in unserm
Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
(Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und laßst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 19. Juni.

Verbands-Nachrichten.

Der „Schweizer Frauen-Verband“ über-
machte dem hohen Bundesrathe eine Eingabe mit
dem Gesuche, anlässlich des neu zu erlassenden Ge-
werbegesetzes auch die Lehrtöchter und Arbeiterinnen
zu berücksichtigen und ist der „Schweizer Frauen-
Verband“ durch eine besondere Zuschrift von Seite
der genannten Behörde nun angewiesen, die in
dieser Sache nothwendigen Erhebungen zu machen.

Die am 27. Juni in Zürich stattfindende Ge-
neralversammlung des Schweizer Frauen-Verband
tagt im Hotel National, wo die Mitglieder sich um
10 Uhr Vormittags einfinden.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich den
ganzen Tag in Anspruch nehmen. Teilnehmerinnen
am gemeinschaftlichen Mittagessen wollen sich hiefür
rechtzeitig bei Frau Elise Weber, Währe, oder bei
Frau Boos-Seegher, Mühlebach, Zürich, melden.
Auf Wunsch wird Fernwohnenden Frei-Quartier
angeboten.

Haushaltungsschulen.

Aus dem fünften Bericht der Spezialkommission
für Förderung von Koch- und Haushaltungs-
kursen entnehmen wir aus dem Organ der Schweiz.
Gemeinnützigen Gesellschaft mit besonderem Ver-
gnügen die Thatfache, daß mehr und mehr unsere
Ansiht zum Durchbruch gelangt: es seien die kurzen
Koch- und Haushaltungskurse für gründliche wirt-
schaftliche Bildung der weiblichen Jugend keines-
wegs ausreichend, sondern es seien solche lediglich
als Vorläufer zu betrachten für die alles Ernstes
anzustrebende staatliche Haushaltungsschule.

Nun diese Ueberzeugung Boden gefaßt hat,
dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß auch die Ver-
wirklichung dieses schon so lange in Aussicht ge-
nommenen Projektes nicht mehr allzu lange wird
auf sich warten lassen. Dies um so eher, als die
Sektionen Zürich, Aarau und St. Gallen vom
„Schweizer Frauen-Verband“ sich ernstlich mit An-
handnahme dieser wichtigen Frage befassen.

So wenig wir sonst auch dieser hauswirth-
schaftlichen Kurs-Schnellleiche von jeher Geschmack
abgewinnen konnten, so lebhafteste Anerkennung zollen

wir dem vom 20. Januar bis 14. Februar 1885
in Münter im Jura abgehaltenen Kochkurs.

Derselbe war von der tüchtig gebildeten Kurs-
leiterin Frä. Marie Uhlmann (nun Leiterin an der
ständigen bernischen Haushaltungsschule) geführt,
dauerte etwas mehr als drei Wochen und war
speziell auf Arbeiterfamilien berechnet,
mit der beschränkten Aufgabe, zu zeigen,
wie ein Arbeitertisch, der nicht übereinen
Franken per Kopf und Tag zu stehen
kommen darf, am besten zu bestellen sei.

Solche Kurse müßten wohl überall mit Freun-
den begrüßt werden und würden unfehlbar jedem
Orte, besonders in industriellen Gegenden, zum Segen
gereichen.

Ganz besonders angezeigt wäre die Abhaltung
solcher Spezialkurse für die Arbeiterfamilien zu Zei-
ten schlechten Geschäftsganges, wo die weiblichen
Hände gezwungen feiern müssen und wo die Frage
rationeller und dabei möglichst billiger Ernährung
für den auf geschnürte Einnahmen angewiesenen
Arbeiterstand eine brennende ist.

Dhne Zweifel wären nicht nur Behörden und
gemeinnützige Vereine im Falle, ein solches Vor-
gehen thatkräftig zu unterstützen, sondern es würde
gewiß auch mancher gutdenkende Geschäftsinhaber
mit Freuden das Seinige dazu beitragen, daß die
temporär entlassenen Arbeiterinnen ihre schlimme
und so gefürchtete Wartezeit nutzbringend ausfüllen
und an selbstbereitete, ausreichender Nahrung sich
täglich sättigen könnten.

Solche Wandertocherkurse für die **einfachsten**
Verhältnisse dürften mit Recht eine öffentliche
Wohltat genannt werden. Es wäre damit Den-
jenigen Rechnung getragen, deren Verhältnisse den
Besuch einer Haushaltungsschule nicht gestatteten, und
indem nicht nur Töchter, sondern auch Hausmütter
solche Kurse besuchten, würde das Gelernte sofort in
der eigenen Familie nutzbringend angewandt.

Bezüglich der ständigen Haushaltungs-
schulen sagt der Bericht Folgendes:

„Im Laufe des letzten Jahres hatten wir uns
vielfach mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht für
die bessere und gründlichere Verbreitung der Koch-
und Haushaltungskunde auch noch in anderer Weise,
als dies bisher geschehen, gesorgt werden sollte?
Je länger je mehr mußten wir an der Hand der ge-
machten Erfahrungen zu der Ueberzeugung gelangen,
daß die in bisheriger Weise abzuhaltenen Kochkurse
ganz unzweifelhaft ihre großen Verdienste haben,

daß sie aber dem Ideal, welches wir nothwendig
in's Auge fassen müssen, keineswegs entsprechen.
Die zwei bis sechs Wochen andauernden Kurse legen
wohl den Grund zu vielen nützlichen Kenntnissen,
allein eine gründliche Durcharbeitung des so viel-
fältigen Stoffes ist in dieser kurzen Zeit schlechter-
dings nicht möglich. Wir betrachten die Kochkurse
als die Pioniere, welche den gewiß zeitgemäßen Ge-
danken einer bessern Ausbildung des weiblichen Ge-
schlechtes in das Volk hinauszutragen und ihn im
besten Sinne des Wortes populär gemacht haben.
Aber mit diesem in kurzer Zeit erreichten schönen
Erfolge dürfen wir uns nicht begnügen. An Stelle
des Guten soll, wo immer dies möglich ist, das
Bessere treten. Von den verschiedensten Seiten ist
schon betont worden, daß die Dauer der Kurse eine
zu kurze sei. Ferner ist schon mehrfach die hohe
Wünschbarkeit ausgesprochen worden, daß auch bei
uns eigentliche Haushaltungsschulen von längerer
Dauer eingerichtet werden sollten, wie solche z. B.
im Königreich Württemberg schon seit einer Reihe
von Jahren mit dem schönsten Erfolge bestehen.
Aus vollster Ueberzeugung müssen wir uns dieser
Ansiht anschließen. Nach den gemachten Erfahrungen
müssen wir die Errichtung von Haushaltungsschulen
als die Krönung des Gebäudes und als eine wahre
Wohltat für Land und Volk bezeichnen, immerhin
vorausgesetzt, daß derartige Schulen auch der
ärmeren Bevölkerung zugänglich gemacht
und daß dieselben demgemäß ihrer ganzen Anlage
nach auf einem bescheidenen Fuße eingerichtet wer-
den. Wir würden den nicht mit Glücksgütern ge-
segneten eine sehr zweifelhafte Wohltat erweisen,
wenn wir sie mit der Zubereitung der besten Ge-
richte vertraut machen und sie auf einige Monate
an einen opulenten Tisch setzen würden. Das Leben
steht an die große Mehrzahl der Zöglinge und ge-
wiß auch an die große Mehrzahl unserer schweizer-
reichen Bevölkerung ganz andere Anforderungen. Als
erstes und vornehmstes Gebot figurirt in den meisten
Haushaltungen unseres lieben Vaterlandes die Noth-
wendigkeit: die Ausgaben mit den knappen Ein-
nahmen in Einklang zu bringen und dabei nament-
lich die Kunst zu lernen, wie man eine Familie
mit wenig Geld gut und rationell ernähren kann.
Dies ist in kurzen Zügen der Standpunkt, auf
welchen wir uns stellen, indem wir die Errichtung
von Haushaltungsschulen befürworten, und wir
setzen Werth darauf, auch bei diesem Anlasse mit
allem Nachdrucke unserer Ueberzeugung Ausdruck zu

verschaffen, daß die zu errichtenden Haushaltungsschulen den Bedürfnissen der großen Mehrzahl unserer Landeseinwohner angepaßt werden müssen.“

Ueber die Einführung der Leguminosen als Nahrungsmittel sagt der hiesige bestellte Berichterstatter in der gleichen Zeitschrift Folgendes:

Würde es sich nur um die Einführung einer kommerziellen Spezialität handeln, so dürften die Resultate dieses Einführungsjahres als höchst erfreuliche angesehen werden. Noch selten, so lauten die Aeußerungen der Verkaufsstellen Leguminosen Maggi, hat ein Produkt so rasch Boden gefaßt und Verbreitung gefunden wie dieses. Eingebürgert hat sich das neue Nahrungsmittel jedoch erst recht bei den oberen Bevölkerungsschichten und unter der hablicheren Arbeiterschaft. Im Bauernstande, sowie in den untern Kreisen der Bevölkerung, die mehr von der Hand in den Mund leben, also da, wo der Kaffee und allfällige noch stärkere Heizmittel eigentliche Nahrung sind, ging der erste Anprall ziemlich wirkungslos vorüber. Denkt man an den Gang der Geschichte bei Einführung der Kartoffeln in die eigentliche Volksernährung, so läßt sich hoffen, daß auch die neue Nahrung allmählig von oben nach unten durchdringe. Die größte Aussicht auf Erfolg hat dieselbe in der Form des Suppenmehles; sehr wünschenswerth wäre es jedoch, wenn auch die konsistentere Form der Teigwaren aufkäme. Von diesen erwiesen sich als die schmackhaftesten die Erbssteigwaren und nach verschiedenen Versuchen wurde die Fabrikation vorderhand auf diese beschränkt.

Die nachfolgenden statistischen Zusammenstellungen geben Auskunft, in welchem Maße die einzelnen Kantone am Konsum betheiligt sind, und über den Anstieg, welchen die verschiedenen versuchsweise in den Handel gebrachten Marken gefunden haben.

Leider fehlen alle Angaben über den Konsum ähnlicher Produkte. Jedenfalls ist der Totalkonsum von Leguminosen-Suppenmehlen höher anzuschlagen, als die nachfolgende Statistik angibt, denn das Vorgehen der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft hat im Allgemeinen die Bevölkerung auf die gesunde einweiskreiche Ernährung durch Hülsenfrüchte aufmerksam gemacht und deren Genuß befördert. Daß die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft sich vertraglich mit der Firma Maggi u. Cie. das Recht der Preisbestimmung des neuen Nahrungsmittels erworben hat, brachte die fernere Frucht, daß andere Fabrikanten ihre Preise ermäßigen mußten und daß jeder Willkür in dieser Hinsicht der Riegel geschoben ist.

Betreffend weiter zu ergreifende Maßregeln, rationell zubereitetes Leguminosenmehl in die eigentliche Volksernährung einzuführen, so ist es heute Thatsache, daß die Einführung einer rationellen Suppenmahlung aus Hülsenfrüchten zumal beim Kleinbauernstand auf besondere Hindernisse stößt, eine Verbesserung der Ernährung besonders aber auch da Noth thäte. Der Willen, sich der neuen Nahrung zuzuwenden, wäre auch in diesen Kreisen vielfach vorhanden. Aber abgesehen von den mangelnden Baarmitteln, besteht im Allgemeinen in bäuerlichen Kreisen die wohlberichtigte Abneigung, Nahrungsmittel für den Bedarf der Haushaltung zu kaufen. Könnte man nun diese Kreise veranlassen, sich die für den Haushalt nöthigen Hülsenfrüchte in etwas größerem Maßstabe, als dies heute geschieht, selbst zu bauen, und böte man ihnen die Gelegenheit, solche in natura in einem bestimmten Verhältniß gegen das präparirte Leguminosenmehl umzutauschen, so könnte damit noch Vieles von dem angestrebten Ziele erreicht werden. Es würde damit ungefähr dasselbe Verhältniß erreicht, nach welchem der Bauer sein eigenes Getreide entweder in der Mühle gegen Mehl oder beim Bäcker gegen Brod umtauscht. (Die Firma Maggi u. Cie. erklärt sich bereit, auch zu einem Vorgehen in diesem Sinne die Hand zu bieten.)

Jahreskonsum von 1885.

Kanton Zürich . . .	60,432 1/2	Kilogramm.
„ Bern . . .	27,984	„
„ Luzern . . .	12,125 1/2	„

Kanton Uri . . .	611	Kilogramm.
„ Schwyz . . .	1,973	„
„ Unterwalden . . .	798 1/2	„
„ Glarus . . .	3,111 1/2	„
„ Zug . . .	2,554 1/2	„
„ Freiburg . . .	2,972 1/2	„
„ Solothurn . . .	6,066	„
„ Basel . . .	16,135 1/2	„
„ Schaffhausen . . .	3,158 1/2	„
„ Appenzell . . .	4,229 1/2	„
„ St. Gallen . . .	22,683 1/2	„
„ Graubünden . . .	3,662	„
„ Aargau . . .	15,410	„
„ Thurgau . . .	7,829	„
„ Tessin . . .	457 1/2	„
„ Waadt . . .	7,953	„
„ Valais . . .	923 1/2	„
„ Neuenburg . . .	6,844	„
„ Genf . . .	4,502	„

In der ganzen Schweiz 212,417 Kilogramm.

Verbrauch nach Marken in Kilogrammen in der ganzen Schweiz:

A	B	C	AA	BB	CC	AAA	BBB	CCC
35521	3477	16262	43581	20254	12755	6462	11981	4528
Mager	Fett	Bohnen-S.	Erbsen-S.	Linsen-S.	Teig-			
10509 1/2	11902 1/2	5779	11934	10729	6742			

Frauen-Arbeitschulen und deren Bedeutung für die Schweiz.

(Von Ed. Boos-Zegger, Vorsteher der Kunst- und Frauen-Arbeitschule Zürich-Neumünster.)

Die Frauenarbeitschulen, auch weibliche Industriefschulen genannt, sind in ihrer jetzigen Organisation neueren Datums. Kinder der letzten Jahrzehnte. Sie entspringen dem Bedürfnisse, die Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes zu fördern, sei es als Beschäftigung in der Familie, sei es als besonderer Beruf, somit befassen sie sich mit einem wesentlichen Theile der sozialen Frauenfrage.

Wie die Entwicklungsgeographie der Menschheit einen steten Kampf der Massen nach Vervollkommen und Freiheit zeigt, so ergibt sich auch aus der Geschichte des weiblichen Geschlechtes, daß es an diesem Streben eifrig Theil genommen, dagegen gewaltthätig zurückgehalten, vielfach ein Opfer menschlichen Egoismus wurde. Im frühen Alterthum wurde die Frau als Sklavin des Mannes betrachtet, so wie der Mann der Leibeigene seines Despoten war, obgleich aus verschiedenen Erdtheilen mehr sagenweise auch von Staaten berichtet wird, woselbst die Frauen das beherrschende und leitende Element gewesen seien. Das Prinzip: „Gewalt und Stärke geht vor Recht“, bis heute noch, wenn auch in anderer Form, oft in Praxis, mußte für die Frauen, als dem schwächeren Theile, natürlich sehr verhängnißvoll werden. Die Polygamie des Orients, das Recht des Vaters oder Bruders, die Tochter, bezw. Schwester, zu verpfänden, zu verkaufen oder über ihr Leben zu verfügen oder die alte Mutter zu tödten, ferner den Frauen das Wiederverheirathen zu verbieten, während es dem Manne nach dem Tode der Gattin zustand, waren die theils menschenunwürdigen Früchte jenes Prinzips. Die allmählig sich entwickelnde Kultur brachte Besserung.

Bei den Römern waren die Frauen nicht mehr die Dienerinnen, sondern die Gefährtinnen der Männer. Rom hatte auch Erzieherinnen und Mädchenschulen. Ueberhaupt, je mehr man nach Westen und Norden kommt, desto mehr findet man die Achtung vor dem weiblichen Geschlecht verbreitet.

Trotz der größeren Begünstigung der Frauen zeigen sich bei den Germanen erst im XIII. Jahrhundert (1270 in Mainz) Anfänge zur Gründung von Mädchenschulen. In der Verordnung Karls des Großen betr. Errichtung von Schulen ist stets nur von Knaben die Rede. In den Klöstern wurden in der Regel nur Jene unterrichtet, welche später Nonnen werden wollten, dagegen erfreuten sich die weiblichen feineren Handarbeiten daselbst

und bis in neuere Zeit besonderer Pflege. Die Handarbeiten für den häuslichen Bedarf wurden in ihrer einfachen Art von der Mutter der Tochter gelehrt. Uebertriebene Verehrung genoß die Rittersfrau, während die alleinstehenden Mädchen außer dem Kloster fast keinen Erwerbszweig als die öffentlichen unsittlichen Frauenhäuser kannten. Den Wittwen war nichts geboten. Erst zur Reformationszeit und der Humanistenperiode wurden Bestrebungen zur Besserstellung der Frauen in Bezug auf allgemeine Lage gemacht. Wie traurig die Aussichten der Frauen in erwerbender Hinsicht zur damaligen Zeit waren, geht aus dem Umstande hervor, daß aus dem im Jahre 1526 aufgehobenen Clarissinenkloster zu Nürnberg der größte Theil der Schweitern in öffentliche, unsittliche Frauenhäuser übergang, jedenfalls aus Mangel an Erwerb. Die Jünte, in Verbindung mit der Geistlichkeit, suchten nun das Heirathen zu begünstigen und der großen Unsittlichkeit durch Gesetze zu steuern. Unethische wurden als Lehrlinge und Meister nicht aufgenommen. In Augsburg durfte kein Rathsherr Junggeselle sein. Der Bund der Weißgerber, welcher sich über Deutschland, Dänemark und die Schweiz ausdehnte, stieß anno 1513 einen Meister wegen Ehebruch so lange aus, bis er sich wegen dieses Vergehens mit dem Bunde abgefunden hatte u. So löblich dieses Streben war, so ungenügend mußte es erscheinen, da eben doch eine Großzahl von Frauen nicht in den Ehestand treten konnten oder als Wittwen häufig auf sich selbst angewiesen waren. Man überließ es, den Frauen durch Ueberweisung von Arbeitsgebieten eine selbstständige Stellung zu ermöglichen. In der Folge zeigt sich daher, daß die Frauen sich auf jene Gebiete warfen, welche nicht zünftig waren — die Kunst und Wissenschaft. Allerdings mangelte ihnen die nöthige Vorbildung, wie theilweise heute noch, aus welchem Umstände Nachtheile entstehen, welche häufig zu falschen Schlüssen führen. Auch waren diese Zweige nur Begüterten zu pflegen möglich. Im 18. Jahrhundert ist, nach Gull, die Zahl der Künstlerinnen bereits eine so große, daß sie die Gesamtzahl derjenigen aller vorhergegangenen Jahrhunderte um das Doppelte übertrifft.

Die Reformation brachte, namentlich in Sachsen — der Wiege derselben — Mädchenschulen. Im Jahre 1539 verordnete der herzogliche Rath, „daß die Mädchen beten, singen, schreiben, lesen, nähen und sonst ihre ehrbare Geberden und zierliche Sitten“ von ihren Schullehrerinnen lernen sollten. Für die katholischen Länder gründete 1537 der hl. Angelo Mencia von Brescia den Orden der Ursulinerinnen zur Krankenpflege, Armenunterstützung und zum Unterricht armer Mädchen in Elementarfächern, Religion und weiblichen Arbeiten. Er vereinigte 76 Jungfrauen zu diesem Zwecke. Der Orden fand überall Anklang und Nachahmung in Deutschland und Frankreich, ebenso die Orden der englischen Fräulein, der Salestianerinnen, der Klosterfrauen des heiligen Auguste de Notre-Dame. Diese Klosterfrauen haben viel Gutes gestiftet und verbreitet. Sie erlitten, besonders in Frankreich, einen harten Stoß durch die französische Revolution, die Proklamtion der Abschaffung der Religion und die Aufhebung der Klöster. Die Pensionate, welche dem Zeitgeist entsprechend eingerichtet waren, traten an deren Stelle. Salonbienen kamen aus ihnen hervor, welche ihren Verhältnissen und ihrer Familie durchaus entfremdet waren. Das frühe Wegsenden vom Hause in die Pensionate mußte von schädlichem Einfluß für die Erziehung und das Familienleben werden. Deutschland und die Schweiz folgten dem Beispiele der Errichtung von Pensionaten in den Städten. Mit der Rückkehr zu anderen religiösen und politischen Zuständen kamen auch die Klosterschulen wieder in Aufnahme und diese haben bis heute, wie z. B. im Kanton Zug, ein wesentliches Verdienst in der praktischen Fortbildung unserer Mädchen zu tüchtigen Hausfrauen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchermarkte.

Brausejahre. Bilder aus Weimars Blüthezeit. Roman von A. v. d. Elbe. Zwei Bände. Verlag von Ernst Keil's Nachfolger, Leipzig.

Die bekannte Verfasserin übergibt uns hier wieder eines ihrer Werke, das jedenfalls zu dem Besten zählt, was je aus ihrer Feder hervorgegangen. In wunderbarer Amuth und Frische entrollt sie uns ein Bild aus der schönsten Zeit unserer Literatur. Wer je sich um den Altmeister Göthe bekümmert hat, der wird dieses Buch mit Freude und Genuß lesen; denn es gibt kein zweites, das uns jene Glanzperiode in

Weimar, jene tobende und vor Jugendlust überhäumende Fröhlichkeit des damaligen herzoglichen Kreises besser und lieblicher zu schildern vermöchte.

Wie eine Perle, die im Sonnenlichte in manigfachen Farben schillert, so ziehen hier in buntem Wechselspiele alle die Gestalten vorüber, die in enger oder weiterer Beziehung zu dem jungen Karl August standen. Während in den einen Kapiteln der tolle Uebermuth und die ausgelassenste Freude den höchsten Gipfel erreichen, breitet sich in andern ein tiefer, sittlicher Ernst und eine erquickende Ruhe aus und dies Alles ist durchwoben vom Zauber der Poesie, die sich wie ein dufftiger Schleier über das Ganze ausbreitet.

Dass natürlich nicht Alles streng historisch ist, darüber spricht sich die Verfasserin selbst im Vorwort aus und wir stimmen ihr wirklich bei, wenn sie dann fortfährt: „Allen denen aber, welche der Phantasie einige Rechte zugesiehet, welche mit den Gestalten des Weimarer Göthe-Kreises in zwanglosen Verkehr vertraut werden und etwas von dem bunten Treiben einer denkwürdigen Zeit miterleben möchten, biete ich die Brausejahre getrost an.“

Diesem Zwecke soll auch diese kleine Kritik dienen und hoffen wir, daß sie der Verfasserin wieder manche neue Freunde zuführe.

G. F.

Programm der Kunst- und Frauenarbeit-Schule Zürich **Mühlbachstraße Nr. 6, Neumünster.**

(Gegründet 1880.)

Vorsteher: **Ed. Boos-Fegher.**

Die **Kunst- und Frauenarbeitsschule** bezweckt gründliches Erlernen der nachbenannten Fächer, soweit sie entweder für den allgemeinen Hausbedarf, zur beruflichen Ausbildung oder zur Ausübung des Lehrfaches nothwendig sind.

Die Auswahl der Fächer steht frei. Die Kurse dauern 3 Monate. In einem Kurs ist es immer nur möglich, ein Hauptfach, dagegen nach Belieben noch ein oder mehrere Nebenfächer zu besuchen. Ebenso können nur Nebenfächer besucht werden. Es ist gestattet, auch nur theilweise den Unterricht in einem Fache mitzunehmen, oder in den Nebenfächern bloß das Zuschneiden zu üben.

Industrielle Fächer.

- Handnähen:**
 - Erlernen der verschiedenen Nähstiche an dem Mustertextuch. Flick- und Stopfen verschiedener Stoffe. Zuschneiden und Anfertigen von Wäschegegenständen.
 - Musterschnittzeichnen.
- Maschinennähen:**
 - Handhabung und Behandlung der Nähmaschinen. Selbständiges Zuschneiden und Anfertigen aller Wäschegegenstände.
 - Musterschnittzeichnen.
- Kleidermachen:**
 - Selbständiges Maßnehmen, Zuschneiden, Nähen und Garniren der Kleider, Anfertigung von Garderobegegenständen nach den Journalen. Umändern getragener Kleider.
 - Musterschnittzeichnen.
- Sticken:**
 - Alle Arten der Weiß-, Bunt-, Platt- und Goldstickerei, Applikationsarbeiten in Tuch, Seide und Sammt.
 - Fachzeichnen und Malen, Uebertragen auf Stoffe, selbständiges Entwerfen von Mustern, Stil- und Farbenlehre.
- Wollfach:**
 - Strick-, Häkel-, Filet-, Knöpf- und Rahmenarbeiten.
 - Freihandzeichnen.
- Maschinenstricken:**
 - Handhabung und Behandlung der Strickmaschinen. Alle Arten feinerer und gröberer Maschinenstrickereien in Baumwolle, Wolle und Seide.
 - Musterstricken.
- Blumenmachen.**
- Putzmachen.**
- Bügeln (Glätten),** nebst Anleitung in der Behandlung der Waschmaschine.

Kunstfach.

- Allgemeiner Unterricht im Freihand- und geometrischen Zeichnen.
- Spezieller Fachunterricht im Zeichnen und Malen nach der Natur, Malen auf Holz, Seide, Leder, Porzellan etc.
- Theoretischer Unterricht: Kunstgeschichte, Anatomie, Perspektive, Proportionen-, Stil- und Farbenlehre.

Wissenschaftliche Fächer.

- Buchführung, Rechnen und Korrespondenz.**
- Sprachen:** Englisch, Französisch, Italienisch und Deutsch.
- Gesundheits- und Krankenpflege** im Winterhalbjahr.

Der Unterricht wird nur von Fachlehrerinnen und Lehrern erteilt. Zur Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen für alle Schulstufen sind spezielle Lehrpläne vorgeschrieben.

Es ist Gelegenheit geboten, an der höheren Töchterchule, sowie an der Musikschule dahier den Unterricht zu besuchen. Der Musikunterricht kann auf Wunsch auch in der Anstalt erteilt werden.

Vorträge allgemeiner, sowie fachwissenschaftlicher Art werden, für Schülerinnen unentgeltlich, zeitweise gehalten.

Preise pro dreimonatlichen Kurs.

(Das Schulgeld wird zum Voraus entrichtet.)

Hauptfächer.

Handnähen, 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	30 Fr.
Maschinennähen (incl. Zuschneiden), 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	30 „

Zuschneiden allein, 1 halber Tag per Woche	10 Fr.
Kleidermachen (incl. Zuschneiden), 7 halbe Tage per Woche und 2 halbe Tage Fachzeichnen	45 „
Zuschneiden allein, 1 halber Tag per Woche	30 „
Sticken, 7 halbe Tage per Woche und 3 halbe Tage Fachzeichnen	20 „
Wollfach, 7 halbe Tage per Woche und 1 halber Tag Zeichnen	30 „
Maschinenstricken, 12 halbe Tage per Woche (6-wöchentl. Kurs)	40 „
Nähe der Strickmaschine	6 „
Kunstfach, 5 halbe Tage per Woche	20 „

In vorstehenden Fächern steht das Schullokal, außer der Unterrichtszeit, den Schülerinnen zum selbständigen Arbeiten und zum Verwerthen des Gelernten zur Verfügung.

Nebenfächer.

Bügeln (Glätten), 1 halber Tag per Woche	10 Fr.
Blumenmachen, 1 halber Tag per Woche	20 „
Putzmachen, 1 halber Tag per Woche	20 „
Buchhaltung, Rechnen und Korrespondenz, 4 Stunden per Woche	20 „
Sprachen (4 Stunden per Woche) je	20 „
Gesundheits- und Krankenpflege	10 „

Bei Theilnehmung an einem Hauptfache werden die Sprachen, das Bügeln und Blumenmachen je nur zum halben Preise berechnet.

Bei gleichzeitiger Theilnehmung mehrerer Geschwister tritt eine kleine Reduktion des Preises ein.

Zum Eintritt in obige Fächer ist mindestens das zurückgelegte 14^{te} Lebensjahr erforderlich. Für schulpflichtige Kinder wird ein gesonderter Unterricht in den weiblichen Handarbeiten oder dem Zeichnen an einem halben Tage in der Woche gegeben.

Die Unterrichtszeit dauert im Sommer von 8—11 und von 2—6 Uhr, im Winter von 8—12 und von 2—5 Uhr. Die wissenschaftlichen Fächer werden am Abend von 5—7 Uhr erteilt.

Nach jedem 3-monatlichen Kurs findet eine Ferienzeit von 10—14 Tagen statt. Der Beginn der Kurse ist also je im Anfang des ersten Quartalsmonats.

Auszug aus der Schulordnung.

Das zur Arbeit nöthige Material, Geräthschaften, Nähmaschinen, haben die Schülerinnen selbst zu beschaffen. Die ausgeführten Arbeiten bleiben deren Eigenthum. Die Anstalt vermittelt gerne die besten und billigsten Bezugsquellen. Nähmaschinen können zu Fr. 12 im Vierteljahr leihweise bezogen werden. Da im Kleidermachen 2 Schülerinnen eine Maschine zusammen benutzen können, so wird für jede alsdann Fr. 6 berechnet. Im Interesse des Unterrichts von jeder Schülerin erwartet.

Am Schlusse jedes Kurzes erhält die Schülerin ein Zeugniß über Fleiß, Fortschritt, Schulbesuch und Betragen. Tüchtige Schülerinnen können bei musterhaftem Betragen nach Absolvierung von mindestens drei Kursen ein Diplom erhalten.

Die theoretische Anleitung in den industriellen Fächern wird von den Schülerinnen in eigene Hefte eingetragen, der Musterschnitt wird ihnen gedruckt übergeben, wodurch es an Hand der Zeichnungen stets möglich ist, das Gelernte zurückzurufen.

Pensionat.

Der Pensionspreis im Hause der Vorsteher beträgt für einen dreimonatlichen Kurs, ohne Schulgeld, Fr. 200 und wird, wie das Schulgeld, zum Voraus bezahlt. Verbleiben die Schülerinnen während der Ferienzeit in der Anstalt, so wird diese Zeit mit Fr. 2.50 per Tag in Anrechnung gebracht. Auf Wunsch wird billigere Unterkunft für Auswärtige bei bekannten Familien gerne vermittelt. Auch kann bei den Vorstehern nur der Mittagstisch zu Fr. 1 benützt werden.

Neben Beaufsichtigung und Anleitung in der freien Zeit, sowie französischer Konversation wird im Hause der Vorsteher, soweit thunlich, auf Ergänzung der allgemeinen Bildung Bedacht genommen. Ebenso wird an vier halben Tagen der Woche nach Verlangen Unterricht im **Haushalt** und **Kochen** gegeben, wofür Fr. 20 im Vierteljahr berechnet werden.

Zürich-Neumünster, 1. Juli 1886.

Feuilleton.

Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Ergänzungen von Ottilie Wildermuth.

17 III. Im Garten vor dem Thor.

Die schweren Jahre gingen dahin wie die frühlichen, und wenn sie auch lange, unendlich lange gedauert haben. Wenn eine lange gleichförmige Zeit trüber Sorge und schwerer Mühe endlich vorüber ist, so liegt sie oft kürzer hinter uns, als fröhliche, farbige, wechselvolle Tage, die mehr Haltpunkte für die Erinnerung bieten.

Pauline hatte nicht viel solch' fröhlicher Anhaltspunkte, als die alte Tante nun endlich die bittere Heße des Lebensbeckers bis zum Grunde ausgetrunken hatte. Die Glorie einer Erbtöchter, auf die sich die Tante so oft zum Voraus für ihre Pauline gefreut, war dieser nicht so unerkümmert zu theil geworden. Die Frau Kontroleurin, da sie gar so geschick war, hatte ihren letzten Willen selbst aufgesetzt und dabei trotz aller Geheißheit manche Formen vergessen, so daß entfernte Verwandte noch einen Prozeß deshalb anhängig machten. Was Pauline durch Vergleich erhielt, war immerhin noch reichlich genug für ihre bescheidenen Verhältnisse; aber müde war sie, todmüde und recht allein auf der Welt, als endlich alles abgeschlossen war und sie das Haus verkauft und sich ein paar Stübchen gemietet hatte, in denen sie nun in Stille zu leben gedachte.

Sie war überrascht, als sie am ersten Morgen nach ihrem Einzug die Läden öffnete; sie hatte ja gewußt, daß ihre neuen Stübchen die Aussicht hatten in den Garten vor dem Thore, auf das rosenrothe Gartenhaus.

Sie war lange nicht mehr an dem Garten vorübergekommen, gar lange nicht mehr; aber sie wußte, daß ein halb Jahr vor dem Tod der Tante Samuels Frau gestorben war. Da durfte sie ja hinüber sehen nach der Stelle, wo sie sonst so gewohnt hatte; das schöne Grün that ihren Augen so wohl, die schwach und müde waren vom vielen Nachwachen.

Sie sah Läden und Fenster am Gartenhaufe offen; die waren doch sonst immer geschlossen gewesen, seit der Garten dem neuen Besitzer gehörte, der ihn nie zum Vergnügen, nur zum Nutzen verwendet hatte. — Sie meinte auch jemand darin herumgehen zu sehen zu Stunden, wo sie wußte, daß keins von der Seifensiederfamilie darin war, — das gab ihr viel zu denken. Wer es war, konnte sie aber nicht deutlich erkennen.

Durch die langen, schweren Krankjahre der Tante war Pauline vom geselligen Verkehr abgekommen, und hatte wenig Neigung wieder anzuknüpfen, obgleich die Honoratiorenwelt des Städtchens sehr geneigt war, sie in ihre Kreise aufzunehmen. Ihre ehemalige Stellvertreterin, die getreue Freundin der Tante, die gute alte Frau Rüderlein, die hieß sie immer gar freundlich willkommen und hielt ihr heute einen Kaffee bereit, um ihr Stübchen einzuweisen.

„Ist doch recht nett bei Ihnen, Jungfer Pauline,“ — Frau Rüderlein gehörte zur alten Welt, wo's wenig Fräulein gab und Jungfer noch ein Ehrentitel war, — sagte die alte Frau behaglich, als sie sich auf dem großgeblümten Sopha festgesetzt hatte, der bei der Tante in dem unberührten Heiligtum der Staatsstube gestanden war. „Wenn's die Tante selig wüßt, daß wir jetzt nur so am hellen Werttag auf ihrem schönen Sopha sitzen und aus den feinen Tassen trinken! — Nun, ich glaub', sie thät's Ihnen gönnen und Sie haben's wohl um sie verdient,“ setzte sie tröstend hinzu. „Hören Sie, Jungfer Pauline,“ hub sie nach einer Weile wieder an, „ich thät mich erst noch recht bestimmen mit dem Heirathen; Sie können's jetzt doch sehr gut haben.“

„Hat gar keine Gefahr,“ sagte Pauline lächelnd. „Nun, an „Anständen“ wird's gewiß nicht fehlen,“ meinte Frau Rüderlein wieder; „mit dem

Samuel, da hat die Tante selig drum nicht so Unrecht gehabt, ein bißle ein Laßche ist er doch.“

„So, warum denn?“
„Nun, daß seine Frau gestorben ist, das wissen Sie ja; er soll sie auch gut behandelt haben, — an der Bräue hat's gerade nie gefehlt bei ihm. Mit dem Vermögen sei's aber nicht so arg; wissen Sie „keinen Aufschwung“, hat schon sein seliger Lehrherr von ihm gesagt; er hat's eben so ane getrieben und zwei Söhne waren ja auch noch da. Aber es sei ein nettes Geschäft und er hätt's gut weiter treiben können, hätt' auch,“ hier lächelte Frau Rüderlein etwas schlaun, „hätt' auch am End' noch einmal eine ordentliche Heirath machen können, — die Leute haben oft mehr Glück als Verstand, — was thut er aber?“

„Weiß nicht, was er thut,“ entgegnete Pauline. „Alles hat er verkauft, Haus und Geschäft, und zieht hieher! Meinen Sie, da kauft er ein ordentliches Haus? Bewahre! Seines Vaters alten Garten kauft er wieder vom Seifensieder; das Gartenhäusle dort läßt er sich ein bißchen herrichten, und da lebt er jetzt, und da wohnt er. Wenn das nicht ein Laßche ist, so gibt's keinen mehr.“

Frau Rüderlein hielt scheint's den Samuel für einen überwundenen Standpunkt bei Pauline, daß sie sich so gar unumwunden über ihn aussprach; auch zeigte diese wenig Interesse dafür, und Frau Rüderlein fand höchst natürlich, daß sie nun gewiß nichts mehr wolle von dem, der sie einmal im Stich gelassen.

Die beiden, die sich einst so nahe gestanden, haben sich auch recht lang nicht mehr gesehen, so klein das Städtchen war.

Es ist in neuen Romanen jetzt Mode, daß zwei Leute, die bestimmt sind einmal zusammen zu kommen, sich zuerst gar nicht leiden können, ja sogar einander ingrimisch erklären: „Ich haße Sie!“ So schlimm ist's nun bei den beiden nicht gewesen; aber eine Scheidewand hatte sich doch zwischen sie gelegt und unwillkürlich wich Pauline jeder Gelegenheit aus, wo sie sich hätten begegnen können.

Ihren Arbeitstisch hatte sie aber nichtsdestoweniger an das Fenster gestellt, von dem sie hinüber sehen mußte, so oft sie aufblickte, an das Gartenhaus, wo gar häufig der Samuel mit einem Buche auf dem kleinen Balkon saß. Er hätte sich's wohl nicht gedacht, daß er so spät noch zum Ritter Toggenburg werden sollte, der da

Blüthe nach dem Fenster drüben
Viele Stunden lang.

Und vielleicht wären sie noch lange so aneinander vorbeigegangen, wenn sie nicht an einem schönen Ostermorgen auf dem Kirchhof zusammengetroffen wären. Samuel hatte nach dem Denkstein sehen wollen, den er, nun er ein wohlhabender Mann war, auf seines Vaters Grab hatte setzen lassen, und Pauline wollte sich Primeln holen vom Hügel der Tante.

Sie waren allein da. Sie mußten sich doch grüßen, und als die erste Schen vorüber war, als sie sich wieder in's Auge geschaut, da hatten sie sich auch viel zu erzählen und mitzutheilen, und unversehens wandelten sie Hand in Hand zwischen den Gräbern in eifrigem Gespräche, bis der Klang der zusammenläutenden Glocken ihnen verkündete, daß die Stunde zum Kirchgang geschlagen habe.

„Du lieber Gott!“ rief Pauline und schlug die Hände zusammen, „wie kann das sein? Ich war doch so früh da! Wie kommen wir nur heim? Wenn wir jetzt mit einander aus der Kirchhofstheire gehen, so begegnen wir gerade allen Kirchgängern! Weißt was, Samuel, steig du über die Mauer und geh' hinten um die Stadt in deinen Garten, kammst ja Nachmittags in die Kirche; ich gehe dann allein.“

Sei's nun, daß es dem Samuel doch zu mühsam war, über die Kirchhofmauer zu klettern; sei's daß der Aufschwung, der ihm so lange gefehlt, in anderer Weise mit einem mal über ihn kam: genug, er trat herzhaf auf Pauline zu, nahm sie bei der Hand und sagte: „Warum sollen wir uns verstoßen in die Stadt schleichen, wie Leute, die etwas

Böses gethan haben? Komm, Pauline, wir wollen mit einander in die Kirche gehen, wir sind lange, lange nicht mehr zusammen gegangen!“ „O, was denkst du, das schickt sich doch nicht!“ sagte Pauline fast mehr verlegen und erröthend, als vor zehn Jahren; „wie ginge das?“

„Wie? Nun, als Braut und Bräutigam!“ sagte Samuel immer muthvoller. „O Pauline, wir haben lange genug gewartet; wer weiß, wie lang oder wie kurz noch unsere Frist ist! Nicht wahr, wir wollen vollends unsern Weg zusammen gehen?“ hat er sie mit recht innigem Ton.

Und sie legte ihre Hand in die seine und sagte herzlich: „In Gottesnamen! Sein Segen möge gut machen, was wir verfeßt. Aber,“ fuhr sie erschrocken auf, „in die Kirche geht's doch nicht mehr, es hat ausgeläutet; wir sind auch noch gar nicht festlich angezogen und haben kein Gesangbuch, wir würden die Leute aus der Andacht bringen.“ „Nun so gehen wir in den Garten und beten aus dem Herzen,“ schlug Samuel vor.

Da sind sie in den Garten gegangen und haben aus dem Herzen gebetet und von Herzen, wie vielleicht nie zuvor, und Gott im Himmel hat's gehört.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 559: Wie ist Klamm beim Einfüllen in die Bettstüde zu behandeln, daß er sich nicht ballt?

Frage 560: Weiß vielleicht Jemand ein Mittel, um den „wandelnden Schwamm“ ohne Anwendung einer Operation zu beseitigen?

Frage 561: Wo sind Biergläser aus erster Hand zu beziehen?

Antworten.

Auf Frage 559: Dem vorzüglichen Werke: Illustriertes Gartenbuch. Eine leichtföhlige Anleitung zur Anlage und Pflege des Blumen-, Gemüse- und Obgartens. Für Gartenliebhaber und Besitzer von Hausgärten, von D. Gültig, Direktor des Gartenbaus. Mit einem kolorirten Titelbild und 250 in den Text gedruckten Abbildungen. Stuttgart, Julius Hofmann 1886, entnehmen wir folgende Abhandlungen über den Gartentreib: Die Maulwurfsgrille oder Werra (Gryllotalpa vulgaris) vernichtet alle zarten Wurzeln in der Nähe ihres Nestes, welches ungefähr 10–12 cm. tief unter der Erde liegt und sich durch verworfene Pflanzungen über derselben verräth. Zur Vertilgung derselben verfolgt man den an der Erdoberfläche aufgetroffenen, kaum mehr als fingerbreiten Gang mit dem Mittelfinger, bis jener senkrecht in die Erde geht und zwar zu dem kugelförmigen, fest zusammengefügten Nest, das, weil es zahlreiche Eier enthält, auszugraben und zu verbrennen ist. Oder man wagt in diese senkrechte Röhre zuerst Wasser und dann ein wenig von einer aus zwei Theilen Steintofstheer und einem Theil Terpentinöl bestehenden Mischung, das Insekt kommt dann heraus und wird getödtet. Auch fängt man sie in 70 cm. im Kubit angelegten Gruben mit warmem Pferdemist ausgefüllten Gruben, die im Januar oder Februar ausgegraben werden. Die Werra und die Eingelinge haben sich hier gewöhnlich in großer Anzahl gesammelt und können so mit dem Mist verbrannt werden.

Auf Frage 554: Nachdem ärztliche Hülfe bis jetzt sich erfolglos erwiesen, raten wir Ihnen zum Studium von Sanitätsrath Dr. Niemeyer's Schriften. Ohne Zweifel sind Sie nachher im Stande, die Ursache Ihrer Athem-Beschwerden aufzufinden und künftighin zu vermeiden.

Auf Frage 555: Knochenumstände werden behandelt wie gewöhnliche Parquetböden; so oft als nöthig mit lauem Wasser und Seife gewaschen und aufgetrocknet, sowie sie und da nach erfolgter Reinigung und vollständiger Trocknung gewischt oder geölt. Das Wischen geschieht mit der besonders hiezu bereiteten Knochenumwische, dann auch mit gewöhnlicher Boden- oder Möbelschwämme; es braucht dies nicht so oft vorgenommen zu werden. Der Firnis ist vermittelst eines wollenen Lappens dünn aufzutragen; er dient zur Auffrischung der Farben und gibt dem Stoff Nahrung.

Auf Frage 556: Die besorgten Eltern bieten ja Ihrem Bewerber die beste Gelegenheit, die Unlegenheit seiner Geminnung zu bemerken. Indem er sich verlegt von Ihrem Hause fern hält, stellt er sich selbst auf schwache Füße. Sie fühlen sich bemitleidenswerth als Tochter wohlhabender Eltern. Andere halten Sie für benedenswerth, daß Sie die Aechtheit der Gefühle Ihres Bewerbers schon vor dem Eheschluß zu erproben Gelegenheit haben.

Auf Frage 556: Daß der brave junge Mann auf das Ansehen Ihrer Eltern hin, dieselben und ihr Haus ein Bißchen meidet, ist begreiflich und auch verzeßlich. Sollte er aber deswegen von Ihnen lassen, dann trösten Sie sich leicht, dann war es ihm eben doch hauptsächlich um das Vermögen zu thun. Halten Sie sich vorderhand nur noch an Ihre wohlmeinenden Eltern und sehen Sie dem Lauf der Dinge ruhig zu. Vielleicht lesen Sie mit Interesse eine Beantwortung einer ähnlichen Frage im Briefkasten Nr. 12 des vorigen Jahres.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. D. M. in L. Wir sind natürlich sofort bereit, unentgeltlich ein Inserat für Ihren Schilling in unser Blatt aufzunehmen. Großen Erfolg dürfen wir Ihnen aber nicht versprechen, da die Hülfe sich in erster Linie nachstehenden Lesenden zuwenden wird.

Frau B. S. in S. Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, mangelt es der Altersangabe. In jedem Falle aber sind recht fleißige laue Bäder mit kräftigem Reiben der unteren Gliedmaßen sehr zu empfehlen. Ebenso ist es gut, wenn Sie für längere Zeit den Genuß von Fleisch vollständig meiden und sich zum Kochen der Speisen nur reiner Butter bedienen. Kein Schweinefleisch!

Herrn C. S. in B. Zur richtigen Beantwortung Ihrer Frage ist es nötig zu wissen, welcher Art Ihre Lebensweise ist, ob Sie kräftiger Konstitution sind und welcher Art Ihre Beschäftigung ist. Vermuthlich sind Sie darauf angewiesen, den Tag zu freier und zur Nachtzeit munter zu sein. Junges Blut bedarf des Schlafes in höherem Maße als das Alter und dem Schlafbedürfnis sollte so viel als möglich Rechnung getragen werden. Es ist freilich in der Regel der Fall, daß wir die Befriedigung unserer Bedürfnisse in den Dienst der Pflicht stellen müssen und deshalb von den Verhältnissen abhängig sind. Wenn Sie sich in diesem Falle befinden und dem natürlichen Schlafbedürfnis nicht entsprechen können, so versuchen Sie's mit nachfolgendem Verfahren: Wenn der unermüdete Schlaf sich meldet, so nehmen Sie sofort eine rasche und kräftige Gangbewegung des Körpers vor und trinken Sie einige Gläser frisches Brunnenwasser. Wenn Ihnen ein Vadelstich zur Verfügung steht, so applizieren Sie sich ein lebhaftes Brausebad. Wer dem unzeitigen Schlaf unterworfen ist, soll auch kein Bier trinken, eine Tasse Kaffee dagegen ermuntert und belebt. Ein kurzer Gang in's Freie verjagt ebenfalls die eintretende Schläfrigkeit.

Bestorfe Mutter in M. Einem achtzehnjährigen jungen Manne sollte man nichts mehr verbieten müssen. Man sollte ihn höchstens aufmerksam machen und berathen. Sein Eintauchungsgefühl, sein Bedürfnisgefühl und sein Verlangen für geistliche Fragen und Selbstverpflichtungen sollte mit diesem Alter so ausgebildet und fest sein, daß ihm das Selbstbestimmungsrecht flüchtig eingeräumt werden darf. Was das erzielende Elternhaus die Bedürfnisse des Kindes in kluger Weise zu beschränken verstanden, da beiderseitig der heranwachsende Jüngling auch aus eigenem Antriebe sich selbst. Schlimm ist es, wenn die Eltern absolut verbieten und die Söhne vor Augen versprechen, während zum Ueberwinden von Versuchungen weder Kraft noch Wille vorhanden ist. Wenn ein Jüngling dieses Alters auf allen möglichen Wegen die Mittel zum Rauchen sich aneignen laßt, so fällt ganz sicher ein Theil der Schuld auf die Eltern oder auf die selbstbetreffenden Erzieher zurück.

Kathflose in S. Das Recht der Frau geht in dieser Richtung weit genug, sie muß daselbe nur rechtzeitig für sich beanspruchen und in richtiger Weise zu benützen verstehen. Wir sind im Falle, die Materie höchstens eingehend in Behandlung zu nehmen.

Frau Emma B. in S. Wir beten für uns selbst. Führe uns nicht in Versuchung, und so ist es auch Pflicht, unsere Angehörigen vor Versuchungen möglichst zu bewahren. Bringen Sie für Ihre Weinfässer Schlüsselbänne zur Anwendung, so ist beiderseits geholfen. Beim Einkaufe der Schlüsselbänne ist aber darauf zu achten, daß der Cylinder nicht bleihaltig sei. Es ist erwiesen, daß solche in großer Menge verkauft werden. Wie wir von Fachkundigen vernahmen, werden bei solchen Kompositionen oft 30 bis 50 % Blei zugesetzt und es ist unbegreiflich, daß so etwas unter den Augen der sonst rührigen Gesundheitskommissionen unbeanstandet geschehen kann. Es ist ja festgelegt, daß schon 18 % Bleigehalt giftig wirken. Stark bleihaltige Zinnkompositionen erkennen man übrigens schon an der schmutzigen Färbung. Ein vorzügliches Fabrikat von Schlüsselbännen, vollständig oxydirt und bleifrei, erhielten wir aus der medanischen Goldschmelzerei von Adolf Vogler in Rohrdorf. — Die Vorräthe an Liqueurs und gebrannten Wässern halten Sie am besten unter eigenem Verluß, denn voraussichtlich kommen diese nicht täglich in Gebrauch.

Frl. B. G. in B. Bei der geringen Entfernung sollte ein persönliches Zusammenreffen schon möglich sein. Wir sollten aber von

einem allfälligen Besuche Ihrerseits abkriegen, damit Sie keinen Besorgnis thun.

C. G. in P. Allzu große Empfindlichkeit ist leider den meisten Frauen eigen und es ist gerade dieses Uebermaß von Empfindlichkeit, das so viele Männer in der Ehe gleichgültig macht.

Fr. S. N. S. in L. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernahmen, ist dieses traurige Gewerbe auch dort vertreten. Sobald wir die nötigen Anhaltspunkte haben, werden wir die geeigneten Schritte thun.

Unwissende Mutter in F. Es ist ein großer Unterschied, ob Ihre Tochter in dem betreffenden Geschäfte eine eigentliche Lehre durchmache oder ob sie nur für eine gewisse Arbeit gegen bestimmten Tag- oder Wochenlohn angestellt sei. — Die Erlernung der Hauswirtschaft ist in jeder Beziehung besser. Nach einschlägigen, gewissenhaften und arbeitstüchtigen Geschäftsführern für's Hauswesen ist allezeit Nachfrage.

Frl. C. B. auf A. Lassen Sie sich nicht bange machen und trinken Sie die Milch frisch von der Kuh weg. Betrachten Sie einmal unsere Welpen; die mühen ja alle an der Schwindsucht zu leiden. Frische Kuhmilch schadet Ihnen entschieden weniger, als die Ueberhitzung mit Eiern, Chinin und Brom. Bange machen gilt nicht!

Inserate.

Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert. Erledigte Stellen-Inserate belieben man der Expedition sofort mitzuthellen. Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht:

Eine Lehrtöchter: [4178] Eine **Lehrtöchter** zu einer Schneiderin. Spezielles Fach: Verfertigung von vollständigen Knabenkleidern, sowie anderer in ihr Fach einschlagenden Arbeiten. Bedingungen zu erfragen bei Fräulein **Babette Gehler, Schneiderin, Rorschach.**

Eine junge Tochter,

welche mit dem Lehrpatent des Kantons Zürich versehen ist und auch guten Klavierunterricht erhalten kann, sucht eine Stelle als **Erzieherin** in einer Familie in der französischen Schweiz oder in Frankreich. [4170] Offerten unter Chiffre K L 4170 an die Redaktion der „Schweiz. Frauen-Zeitung“.

[4185] In einer kleinen Haushaltung ist ein leichtes Plätzchen offen für eine brave Tochter mittleren Alters als Stütze der Hausfrau. Etwas Kenntniß im Nähen wäre erwünscht. — Eintritt sofort bei **Bosch-Ammann in Münchweilen.**

Eine erbbare, ordnungsliebende Bürgers- tochter, die das Kochen und Serviren gelernt hat, auch im Waschen und Glätten tüchtig ist und selbstständig ein Hauswesen führen könnte, wünscht passende Stellung. [4203] Gefl. Offerten sind unter Chiffre E 758 S poste restante Liestal einzusenden.

Gesucht nach Davos.

In eine kleine Familie, wo im Winter einige Pensionäre gehalten werden, wird ein Mädchen gesucht, das gut bürgerlich kochen und die Haus- und Zimmerarbeit machen kann. [4201] Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen von 18 Jahren sucht Anstellung in einer soliden Familie zur Erlernung der Hausgeschäfte. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. Offerten besorgt die Expedition. [4155]

Gesucht zu sofortigem Eintritt: [4222] Eine treue, zuverlässige **Magd**, zur Besorgung der Küche und der Hausgeschäfte und zur Anshilfe in der Wirthschaft. Lohn per Woche 5 Fr.

Eine Ladentochter,

[4221] welche korrekt französisch spricht, wünscht ihre Stelle zu ändern. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten vermittelt die Exped. d. Bl.

Gesucht:

[4217] Eine ordentliche Tochter könnte unter günstigen Bedingungen bei einer **Damenschneiderin** sofort in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Expedition.

Gesucht:

[4218] In ein gut renommirtes Restaurant am Bodensee eine anständige, brave Tochter, musikalisch gebildet, zur Mithilfe im Serviren. Familiäre Behandlung und schöner Lohn. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

[4219] In den Kanton Zürich ein Mädchen vom Lande, welches bürgerlich kochen kann, die **Hausgeschäfte** und die **Gartenarbeit** versteht und **rechte Liebe zu Kindern** hat. Lohn 4—4½ Fr. Gute Behandlung wird zugesichert. Nachzfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Frau von 40 Jahren, die von grossem Unglück betroffen wurde, wünscht für den Sommer, oder womöglich auch für das ganze Jahr, eine passende Stelle zu finden. Sie ist sowohl in **Haushaltungsgeschäften**, sowie in der Leitung derselben wohl erfahren und schon selbstständig einem Gasthof vorgestanden. [4214] Adressen vermittelt gerne die Expedition dieses Blattes.

[4216] Eine in der **Kinderpflege** und in den **Hausgeschäften** erfahrene Person, mittleren Alters, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Auskunft ertheilt die Expedition.

Bei einer ersten **Damenschneiderin in Luzern** könnten **zwei Lehrtöchter** und eine **Tochter zur Ausbildung** unter annehmbaren Bedingungen sofort eintreten. [4209] Offerten unter Chiffre L 791 Q belieben man zu richten an **Haasenstein & Vogler in Luzern.**

[4220] Bei einer Kaufmannsfamilie könnte eine gewandte, gesunde und kräftige **Magd** (katholischer Konfession), welche gut bürgerlich kochen und alle Hausgeschäfte besorgen kann, sofort in Dienst treten. Die Stelle ist für ein Mädchen von guter Herkunft und ordentlicher Erziehung in jeder Hinsicht empfehlenswerth. Gute Behandlung gewiss. Lohn 20—25 Fr. per Monat. Adressen-Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum sofortigen Eintritt:

[4186] Eine junge **Lehrtöchter** als **Lingère**, welche gleichzeitig Gelegenheit hätte, die französische Sprache zu erlernen. Günstige Bedingungen.

Man wende sich gefl. an **Mad. Virg. Barbier, lingère, rue de Seyon 7, Neuchâtel.**

Gesucht zur Anshilfe in der Haushaltung und im Laden (Spezereihandlung) eine Tochter von braven Eltern oder Waise (womöglich katholisch), die ein wenig nähen kann und Liebe zu Kindern hat. Einer, die das Kleidermachen oder Weissnähen erlernt hat und den Beruf gesundheitshalber oder aus andern Gründen nicht fortführen kann, würde der Vorzug gegeben. Gute, familiäre Behandlung wird zugesichert, dagegen würde im ersten Jahre kein oder nur kleiner Lohn gegeben. Adresse ertheilt die Expedition. [4213]

Ein Mädchen

mittleren Alters, in allen häuslichen Arbeiten erfahren und fähig, einem Haushalte selbstständig vorzustehen, sucht auf 1. August, unter Umständen auch früher, Stelle als **Haushälterin** oder auch als **Magd** in einer kleinen Familie. [4191] Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

[4192] Eine **junge Tochter** zur Stütze der Hausfrau und zur Mithilfe beim Serviren in eine bessere Wirthschaft. Photographie erwünscht. Anmeldung bei der Expedition.

Aux parents.

On recevait encore des 1er Mai 1 ou 2 jeunes filles désirant apprendre ou se perfectionner dans la langue française. Leçons d'anglais. Elle donnera aussi cours de confection pour robes et la lingerie, ouvrages d'agrément etc. Excellente surveillance. Soins maternels assurés. Prix modérés. — Adresse: Mlle. S. M. Rebillet, Morges, Waadt. (O 7545 L) [4174]

Un étudiant

[4241] en théologie, parlant le français et l'anglais, cherche une place de précepteur pendant ses vacances (Juillet à Octobre). S'adresser à **Orell Füssli & Co. à Lausanne** sous Chiff. O. 7797 L.

Wo

kann eine junge Tochter bei einer honneten, bürgerlichen Familie die sämtlichen Hausgeschäfte gründlich erlernen? Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre G F an die Exped. d. Bl. [4228]

Eine erfahrene Tochter, im Serviren gewandt, deutsch und französisch sprechend, wünscht Stelle in einem **Laden**. Sie könnte denselben eventuell auch selbstständig besorgen. Beste Zeugnisse können vorgewiesen werden. [4229]

Gefl. Offerten sind an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre 4229 zu richten.

[4227] Eine erfahrene, zuverlässige, ordnungsliebende Frau wünscht bessere Stelle als **Haushälterin** bei einem soliden Herrn oder Frauenzimmer.

Gefl. Offerten unter Chiffre B B 4227 an die Expedition dieses Blattes.

[4226] Ein Mädchen von 22 Jahren aus achtbarer Familie, im **Bügeln, Nähen** und allen **häuslichen Arbeiten** gut bewandert, wünscht bei einer Herrschaft eine Stelle. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Eintritt nach Belieben.

Offerten nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht:

Einige **geübte Weissnäherinnen** für Hand und Maschinen; auch könnten einige **Lehrtöchter** unter günstigen Bedingungen eintreten. (F 501 Z) [4215] **J. Kihm-Keller, Frauenfeld.**

[4224] Eine Dame mittleren Alters, aus guter Familie, sucht Stellung als **Haushälterin** in einem vornehmen Hause, oder als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin**. Offerten gefl. franco unter K S 4224 an die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

[4225] Ein treues, fleissiges Mädchen, das schon in besseren Häusern gedient und das Kochen erlernt hat, wünscht baldmöglichst eine Stelle, sei es als **Köchin** oder als **Zimmermädchen** in ein Privathaus. Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition dieses Blattes.

Gesucht nach Montreux

zum baldigen Eintritt: Eine reinliche, ordnungsliebende und durch und durch treue **Haushälterin**, welche schon einer grösseren Haushaltung, wo Kinder waren, selbstständig vorgestanden hat. Sie muss gut kochen, waschen und bügeln können, die Kinder zeitweilig besorgen helfen. Dagegen erhält sie ihren Leistungen gemäss gut-n Lohn und familiäre Behandlung. [4230] Am selbigen Ort kann eine gebildete, den besseren Ständen angehörende Tochter, welche beide Sprachen geläufig spricht und schreibt, die Buchführung kennt und gut Handarbeiten kann, als **Ladentochter** eintreten. Entsprechender Gehalt und gute Behandlung zugesichert. Eintritt sofort. Nur solche mögen sich melden, die obige Stellen auf längere Zeit gewissenhaft versehen können. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes unter Ziffer 4230.

Separat-Abtheilung für Herren- u. Knabenkleider, Sommer-Buxkin,

garantirt reine Wolle, decairt und nadelfertig, 130 bis 140 cm. breit à Fr. 2.40 per Elle oder Fr. 3.95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus
Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst franco. [3989]

Lehrlings-Gesuch.

4182] Ein kräftiger, intelligenter Knabe kenne die **Gross- und Kleinbäckerei** unentgeltlich erlernen.
Bei wem? sagt die Expedition.

Stelle-Gesuch.

4181] Ein einfaches, stilles Mädchen aus achtbarer Familie wünscht zu baldigstem Eintritt Stelle als Stütze der Hausfrau, wo dasselbe Gelegenheit hätte, sich in allen **Hausgeschäften**, im **Kochen** von bürgerlicher Kost, sowie im **Flicken** und **Bügeln** gründlich auszubilden.

Anmeldungen sind zu machen an Hrn. **Hartz, Hutmacher in Gossau (St. Gallen).**

Ein ordentliches Mädchen, das einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann, sucht Stelle womöglich bei einer Herrschaft, wo es Gelegenheit hätte, sich in der feineren Küche auszubilden. [4189]
Offerten befördert die Exped. d. Bl.

4108] Eine Engländerin, Wittwe, in gesunder, grösserer Ortschaft (eine Stunde von Zürich) wohnend, wünscht 1—2 junge Töchter als

Pensionäre

anzunehmen. Mässiger Pensionspreis. Unterricht in der englischen Sprache, Anleitung im Hauswesen, gute Gelegenheit für Französisch und Musik. Beste Referenzen.

Offerten unter Ch. M. K. 4103 nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

4188] Eine junge patentirte Lehrerin sucht eine passende Stelle.

Offerten sind gef. an die Expedition d. Bl. zu richten.

Bad & Kurort Rudswyl.

4169] Eine halbe Stunde von der Emmen- thalstation **Kirchberg**, in romantischer, geschützter Lage, mit Aussicht auf Jura und Alpen, in unmittelbarer Nähe von Tannen- und Buchenwäldern; besonders empfehlenswerth für Reconvalescenten, Erholungsbedürftige, Blutarme und schwächliche Personen. Pension einfach und gut; angenehme Zimmer. Preis für Beides täglich Fr. 3 bis Fr. 4.
Es empfiehlt sich bestens

U. Stettler, Badwirth.

Fabrikation

von [3988]

St. Galler

Hand- u. Maschinen-Stickerei.

Specialitäten:
Lieferung oder nur Stücken ganzer Aussteuern.

Grosse Auswahl in Mouchoirs.
Gestickte Roben jeglichen Genres.
Weisse und farbige Vorhänge.

A. Lutz

Vadianstr. 19, St. Gallen.

Handstickerei

von [4207]

Frau Knechtli-Fässler

(von Appenzell)

Farb- u. St. Gallen - Langgasse

Namensachen, Monogramme, Pestons etc.

Mit Seide, Garn und Wolle.

Beliebige Dessins zur Einsicht.

Prompte und billige Bedienung.

4210] Eine **Kindergärtnerin** von guter Familie sucht einen entsprechenden Wirkungskreis. Referenzen und gutes Zeugnis über Leistungsfähigkeit zu Diensten. Gefl. Offerten nimmt entgegen
E. Zeller, Strehlgasse 4, Zürich. (H2894 c Z)

Die Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung“

versendet auf Bestellung:

Banze, Angela, Der Zauber des Fleisses. Die Kunst, mit wenig Mitteln eine geschmackvolle Toilette herzustellen, nebst Anleitung zum Schnittzeichnen. Mit 16 Holzschnitten, 28 Tafeln und einer Reduktionstabelle. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

Otto, Louise, Der Genius der Menschheit. Frauenwirken im Dienst der Humanität. Eine Gabe für Frauen und Mädchen. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

Otto, Louise, Der Genius des Hauses. Eine Gabe für Frauen und Mädchen. Inhalt: Der Genius des Hauses — Ein liebendes Herz — Idealismus und Realismus — Das Streben nach Schönheit — Geselligkeit und Einsamkeit — Die Familie — Die Jungfrau — Die Braut — Die Gattin — Die Mutter — etc. etc. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

Herzog, Dr. Herm., Diätetik für Frauen. Belehrungen über die naturgemässe Lebensweise im gesunden und kranken Zustande. Mit besonderer Rücksicht auf die physiologischen Phasen des Weibes. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

Herzog, Dr. Herm., und Prof. K. Schiller, Das Kind. Anleitung zur rationellen physischen Erziehungsweise und Winke zur Entfaltung des Seelenlebens der Kinder. Für Mütter und ihre erziehenden Stellvertreterinnen. Eleg. gebunden Fr. 6. 70.

F. SCHERRER & Co.'s Medizinische Seifen

F. SCHERRER & Co.'s Glycerin-Seifen

F. SCHERRER & Co.'s Toilette-Seifen

Atteste der bekanntesten medizinischen Autoritäten.

Lieferanten

der eidgenössischen Armee.

Fabriken mit Dampftrieb in Schaffhausen.

F. SCHERRER & Co.'s Parfumerien

F. SCHERRER & Co.'s Fleckseifen

F. SCHERRER & Co.'s Oliven-Oele.

Zu haben bei allen Apothekern, Drognisten und Parfumeriehändlern.

Um sich gegen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich
F. Scherrer & Co.'s Seifen. (OF 647)

Die ganz besonders vorzügliche Qualität der

LESSIVE PHENIX

von Tag zu Tag immer mehr geschätzt, hat zahlreiche Nachahmungen hervorge-
rufen, die, um Absatz zu finden, in gleicher Verpackung mit der Aufschrift
„diplomirt in Zürich“ in Verkauf gebracht werden, wesshalb wir uns genöthigt
sehen, folgende Erklärung zu wiederholen.

„Die Mitglieder der Jury erklären hiemit, dass die von den Herren Fabrikanten
Redard freres in Morges ausgestellte **Lessive Phénix (Phönix-Lauge)** allein
diplomirt wurde.“ Unterzeichnet von allen Mitgliedern der Jury.

Zum Schutz gegen irgend welche Nachahmungen, welche diese Eigenschaften
nicht besitzen, führt jedes unserer Pakete die Fabrikmarke den „Phönix“ und
den Namen der Fabrikanten Redard freres à Morges. (H 350 L) [3736]



[4001]

Das grosse Bettfedern-Lager

von **L. Meier** in Reiden (Luzern)
versendet franko (bei Bestellungen von
mindestens 9 Pfund) neue gedörrte **Bett-
federn** per Pfund à 65 Rp., 90 Rp., Fr. 1.
10, 2. —, 2. 50, 3. 20 und 4. —; **Flaum**
per Pfund à Fr. 4. 75, 5. 20, Fr. 6. —
bis Fr. 10. —.

Wer solche bedarf, kann ohne Risiko
bestellen, da Nichtkonvenientes franko
retour genommen wird, Sendungen nicht
nur franko, sondern auch zollfrei sind und
die Verpackung nicht berechnet wird.
Bei Abnahme von 50 Pfund Rabatt.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Der Abonnementspreis der Schweizer
Frauen-Zeitung beträgt monatlich
= nur 50 Cts. =

Hygienisches Lesefruchtkörbchen.

„Abriss der Selbstgesundheitspflege nebst
Programm der hygienischen Heilkunde“
— unter diesem, die Gemeinnützigkeit an der
Stirne tragenden Titel und für den geringen
Preis von 20 Pfennigen liefert der Berliner
Hygienische Verein (Komptoir: W. Jägerstr. 73)
ein 6 Bogen starkes Probeheft seines Organes,
der von seinem Arzte, Dr. Paul Niemeyer,
verfassen, „Verzöglichen Sprechstunden“.

Es enthält diese gehaltvolle Brochüre u. a.
die lehrreichen Aufsätze: Was ist Kran-
keit? Was heisst gesund? Wie lange
hat der Mensch zu leben? Abriss der
Gesundheitspflege.

Auf den Umschlagblättern stehen die Titel
der Aufsätze, die in den 17 einzeln kassierten
Bändchen der „Verzöglichen Sprechstunden“ ent-
halten sind.

„Verzögliche Sprechstunden“
ist eigentlich nicht ein zutreffender Name für
die uns lieb gewordenen Bänder, wir möchten
sie lieber

„Aufklärungen eines Gesundheits-
lehrers über die Lebenskunst“
nennen. Das Studium derselben bewahrt uns
nicht allein vor viel Unwohlsein und Kran-
keit, sondern es ist auch eine unterhaltende
und allgemein bildende Lektüre.

„So lange die Laien ebenso, wie die Heil-
künstler, in dem falschen Wahne leben,
als ob es der Heilkunst möglich wäre, durch
Arzneistoffe Gesundheit und Kraft wieder-
zugeben, sowie Folgen vernachlässigter Erzie-
hung, der Verweichlichung und Unmüdigkeit
durch gelehrte Rezepte wegzubügeln zu können,
so lange wird die Menschheit sich auch nicht
zu einem vernünftigen und naturgemässen
Leben entschließen. Erst dann kann das Wir-
ken des wissenschaftlich gebildeten Arztes wirk-
lich ein jenseitiges werden, sobald das Publi-
cum den Glauben an medizinische Wunder
vollständig aufgegeben hat und zu der Ueber-
zeugung gekommen ist, dass auch im mensch-
lichen Körper Alles nach unabänderlichen Ge-
setzen vor sich geht, welche nie und unter keinen
Umständen umgestossen werden können. Zur
Zeit, wo immer noch Charlatanerie und Bet-
rug in allen Gestalten auf den Geldbeutel
der tranken Menschheit Jagd macht und alle
Auswüchse der Heilkunst Propaganda unter
dem Laienpublikum treiben, da muß durchaus,
im Interesse des allgemeinen Besten, die Me-
dizin vom delphischen Orakel herabsteigen, sich
in die Karten legen und sich gefallen lassen,
dass man ihre Blößen aufdeckt. Die Zeit ist
hin, wo irgend eine Wissenschaft das aus-
schließliche Eigenthum einer gewissen Kaste
bleiben konnte, und es muß endlich einmal
die Zeit kommen, wo man nicht mehr glaubt,
sondern weiß.“ (Prof. Dr. C. G. Boel.)

„Krankheiten sind Strafen für diätetische
und für hygienische Vergehen; wer nicht jene
leiden will, muß diese nicht begehen. Die Natur,
unser Ziehmutter, hat keine anderen Mittel,
keine andere Zuchttrube, uns besser in der Ge-
sundheitspflege zu machen, als — Kran-
kheiten! Man verbitte sie, wenn es noch Zeit,
durch richtige und tüchtige Gesundheitspflege.“
(H. Jahn.)

Dr. Truman sagt in seinem Werke über
die Ernährung: Keine Krankheit kann mit
Apothekermitteln geheilt werden ohne Schädigung
der Gesundheit; denn die Heilmittel, die
für diesen Zweck angewendet werden, verur-
sachen immer eine übertriebene und unnatür-
liche Wirkung auf den Körper, welche dessen
Kraft schwächt. Das Verschreiben von Medizin
geht nach dem Grundsatz, ein kleineres Uebel
zu verschreiben, in der Absicht, ein größeres
zu vertreiben.

Nach der Mode.

Vater: „Also, Sie wollen meine Tochter
heirathen?“
Freier: „Es ist mein höchster Wunsch.“
Vater: „Können Sie fochen?“
Freier: „Ja? Nein.“
Vater: „Können Sie waschen, bügeln,
Strümpfe stopfen, Kinder warten? — mit
einem Worte: können Sie den Haushalt be-
sorgen?“
Freier (auf's höchste verärgert): „Gewiß
nicht.“

Vater: „Das Alles müssen Sie aber könn-
en, denn meine Tochter kann es nicht.“
(Aus Scherer's Familienblatt.)

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

F. Emde
Storchengasse 7
Zürich.

Spezialität in:
Seiden- und Sammtbändern
Seidenstoff
Schärpen-Bändern [4028]
Plüsch
Crêpe anglaise
Seiden- und Patent-Sammt.

Wegen Aufgabe des Geschäftes

erlasse zu **wirklichen Liquidationspreisen** mein reichhaltiges Waaren-lager, bestehend in:
Weissen und farbigen Kinderkleidchen, Paletos, Hüthen, Tragemäntelchen, Tragkleidchen, Taufkleidchen, Taufhüthen, Baverons, Schlütti und Schuhe, weisse und farbige Kinderschürzen, Negligés- und feine Hauben, Schleier, Fanchons, Barben, spanische Fichus und Echarpes, Damen- und Kinderkragen, Manchetten, weisse Jupons, brodirte Taschentücher, ächte Spitzenaschentücher, Brautschleier, ächte Spitzen, weisse, schwarze und farbige Spitzen, Rüschen, Nouveautés, Broderien, weisse und schwarze Tulle, Mousseline und Battiste, Teppiche, Guipure-Wagendecken, engl. Tüll-Vorhänge, Wollwaaren.
Es empfiehlt sich bestens [4202]

Marie Graf, Firma Ch. Zuppinger,
Schifflande Nr. 9, Zürich.

Luft- u. Milch-
Kuren.

Faulensee-Bad

Mineralbäder.
Douchen.

— am Thunersee (Berne Oberland). —

Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lipp Springs; vorzüglich bewährt bei Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutarmuth, Nervenleiden. 800 m über Meer. 200 m über dem Thunersee. Reizende Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pensionspreise von Fr. 5 bis Fr. 8. Bis 10. Juli und ab 1. September Preisreduktion. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Brochuren und Prospekte gratis. **Saison: Mai bis Oktober.** (OH1400) [4049]
Kurarzt: Dr. J. Lussy aus Montreux. A. Schleuniger-Müller.

Glacé-Handschuh-Fabrik

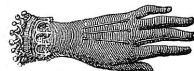
Filiale: **J. BÖHNY** Filiale:
St. Gallen Marktplatz 13. Basel
Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — ZÜRICH — Weinplatz.

Fabrikation

aller Sorten

Leder-Handschuhe.



Grosses Lager

aller Sorten

Stoff-Handschuhe.

Eigener neuer
Handschuhschnitt,

„System Victoria“

ohne Seitennaht,
passt vorzüglich.

— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [4112]

Ersatz für Limonade und Selterswasser

(zum Selbstansetzen)

Philanthrop.

Ein erfrischendes, moussirendes Getränk (alkohol- und essigfrei)
von **Herm. Ludwig in Bern.**

Die Ingredienzen zu 10 Liter „Philanthrop“ kosten in Paqueten mit Gebrauchs-anweisung Fr. 1.50 per Paquet. — Niederlagen in den meisten grösseren Ortschaften der Schweiz. [4180]

Bötzberg-Station.

Mumpf.

Kanton Aargau.

Soolbad zur Sonne.

— Eröffnung 1. Mai. —

Billige Pensionspreise. Gute Küche und reelle Weine. Lokalitäten für Gesellschaften. Billard. Prospektus gratis. (M 5524 Z) [4003]
F. J. Waldmeyer-Boller, Propriétaire.

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

Monat

— Abonnements-Inserate 1886. —

Mai.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
Lager in fertigen Eisen-, Messing- und Stahlwaaren. Seltenerwaaren. Grösste Auswahl in Werkzeugen, Vorlagen, Holz und Beschlägen für Laubsäge-Arbeiter.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
E. Hintermeister in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
Georg Pletscher, Winterthur.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
H. Huber, Tann-Rüti (Zürich).

Boos-Jegher, Seefeld-Zürich,
Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
Handstickerei-Geschäft.

Frl. Steiner, Villa Mon Réve, Lausanne.
Familien-Pensionat.

Conditorei von A. Dieth-Nipp,
Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Nef & Baumann, Herisau (Appenz.),
Vorhangstoffe & Rideaux
Eigenes u. engl. Fabrikat liefern billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

O. Mück, Zahnarzt, Herisau.
Zähne zu Fr. 4. — Gebisse von Fr. 90. —
73 aufwärts mit fünfjähriger Garantie.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
dirigé par Mr. John Haas.

Jac. Bar & Comp., Arbon.
Linoleum-Bodenbelege.

Zürcher Sparherdfabrik,
Seidengasse 14, Zürich.

Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

— **H. Brupbacher, Zürich** —
Magazin für feine

Babys-, Töchter- & Braut-Ausstattung.

Ammen-Vermittlungsbureau
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
Ed. Printz, Basel.

Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Prospektus und Muster franco zu Diensten.

Samenhandlung, Baum- und Rosen-Culturen
G. Schweizer in Hallau.

J. U. Locher, St. Gallen

(R. HEUBERGER Nachf.)
Kunst-, Papier- und Galanteriehandlung,
Schnitzereien.

Nähmaschinen neuesten Systems
Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
Spezereihandlung.

L. Schweitzer, St. Gallen,
Ecke der Markt- u. Speisergasse.

Manufactur- und Modewaaren.
Stoffe f. Damen-, Herren- u. Kinderkleider.
Confections und Costumes.

Anfertigung nach Maass.

— **Damen-Kleiderstoffe** —
liefert an Privatleute zu billigsten Fabrikpreisen — Muster umsonst und frei —
Paul Louis Jahn, Greiz (Deutschl.).

E. Zahner-Wick, Marktg., St. Gallen,
Aussteuer-Geschäft.

Schwester Züblin, Burgdorf (Bern).
Pensionat für junge Mädchen.

Fortbildung in Musik, allen Geschäften in Haus und Garten, weiblichen Handarbeiten und wissenschaftlichen Fächern.

— Prospekte gratis. —

Garantirt ächten,
— **Glärner Bienenhonig** —
versendet stetsfort zu laufenden Preisen

Gmidsch. Hösli, Haslen (Glarus).

J. A. Egger in Thal (St. Gallen).
Mech. Bettfedern-Reinigungs-Geschäft.

59 Fabr. von Bettwaaren und Wäsche.

Gebr. Bernhard, Zuzwil (St. Gallen)
Samenhandlung & Handelsgärtnerei,
Anlage und Umänderung von Obst- und Ziergärten.

Jakob Buff, z. Harmonie, St. Gallen
Mercerie- und Wollgeschäft

Spezialität in Taschentüchern.

— **Monogrammes** —
auf Taschentücher, Lingerie etc. fertige ich in jedem wünschbaren Genre billigst an.

Jakob Buff, vorm. Dessinateur, St. Gallen.

Maggi & Cie., Handelsmüller,
Kemptthal & Zürich.

Spezialität: Mehle aus Hülsenfrüchten.

Schulbuchhandlung Antenen, Bern.
Grösste Lehrmittelanstalt der Schweiz.
Schreib- u. Zeichnungsmaterialien, Malutensilien,
63 Bureau-Artikel. — Katalog gratis.

Kleiderfärberei u. chem. Waschanstalt
C. A. Geipel, Basel.

Filialen: Genf, Bern und Zürich.

W. Rietmann-Rheiner, Graveur,
64 unterer Graben 6, St. Gallen.

Gravirung auf Metall- u. Luxusgegenstände, Petschafte, Metall- und Kautschukstempel, Linde-Tinte, Schirmschilder, Nummerir- u. Musterstempel-Maschinen.

A. Mantel-Widmer, Zürich.
Aecht englische Waschtisch-Garnituren,

20 verschiedene wunderhübsche Farben, von 18 bis 40 Franken. Muster franko.

66 Farbenangabe erwünscht.

Amerikanische Kragen und Manchetten
zum Kalt-Abwaschen.

Portenier-Lüscher, Kram, 23, Bern.

Niederhäuser-Schenk in Grenchen (Soloth.).
69 Buch- und Papierhandlung.

Billigste Bezugsquelle für alle Bücher, Schreibmaterialien, Petschafte und Stempel.

Klapp & Baumann zum Falken, St. Gallen.
Broguen, Spezereiwaaen, Spirituosen.

Kaffee, chinesischer Thee, Fleischextrakte, Suppeneinlagen, Toilette-Artikel, Parfümerien, Malagaweine, feine Liqueurs,

71 Spezialitäten. (M 112 G)

Victoria- und Union-Strickmaschinen.
Neueste beste Konstruktion. — Gründlicher Unterricht. — Spezialität in Garnen für Strickmaschinen.

J. Nötzli-Signer, Hönegg b. Zürich.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
73 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
Horn bei Rorschach

und in St. Gallen, Neugasse 17, z. Palme.

Wascherei und Färberei für Damen- und Herren-Garderobe.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in St. Fiden - St. Gallen zu richten.

Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger und kürzester Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hotels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg.“ und deren Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete..... abonniert..... hemit auf..... monatliche
Einrückung des beigefügten Inhaltes im Adressen-Anzeiger der
„Schweizer Frauen-Zeitung“.

Ort und Datum:

Firma:

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen“

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
franco ins Haus.
Neueste Modelbilder gratis.

In unserm üblichen

== Saison-Ausverkäufe ==

garantirt rein wollener, doppeltbreiter Kleiderstoffe

sowie

Damen-Mäntel und Costumes

offeriren wir als ganz besonders billig:

Spezialabtheilung rein wollener Stoffe:

	per Elle	per Meter
	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Doppeltbr., garantirt rein wollene Crêpe-foulé	à —. 85	1. 45
do. do. Cachemir quadrillé	à —. 85	1. 45
do. do. Cachemirs und Merinos	à —. 70	1. 15
do. do. Etamine und Grenadine	à 1. —	1. 65
do. do. Loden- u. Sanglier-Nouveauté	à —. 85	1. 45
do. do. Flick-Flock-Noppés	à 1. 20	1. 95
do. do. Carreaux fantaisies	à 1. 10	1. 85
do. do. Foulé-Diagonal	à —. 85	1. 45
do. do. Bouclé und Bayadère	à 1. 20	1. 95
do. do. Crêpe de Chine	à 1. 20	1. 95

Neueste Besatzstoffe und Samnte, schräg und gerade geschnitten, sowie Spitzen geben wir jedes beliebige Mass ab.

Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, im Ausverkauf zur Hälfte des Ankaufspreises.

———— Muster unserer grossen und reichhaltigen Collection versenden umgehend und franco. ————

Abtheilung garantirt waschächter Foulard-Stoffe:

	per Elle	per Meter
	Fr. Cts.	Fr. Cts.
in circa 3000 verschiedenen, nach den neuesten Dessins bedruckten und solid farbigen Mustern.		
Serbien, garantirt waschäch, ca. 70 Cm. breit	à —. 25	—. 45
Fortosa, do. do. " 75 " " "	à —. 40	—. 65
Evora, do. do. " 75 " " "	à —. 50	—. 85
Cordova, do. do. " 70 " " "	à —. 45	—. 75
Sonora, do. do. " 75 " " "	à —. 50	—. 85
Bayadère Bordure, garantirt waschäch, ca. 80 Cm. breit	à —. 75	1. 25
Crêpe de Chine, Mousseline, Laine und Etamine nature		
in garantirt waschächten Qualitäten	à 1. 05	1. 75

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.

Sommer-Buxkin, garantirt reine Wolle, dekartirt und nadelfertig, 130—140 Cm. breit à 2. 35 3. 95

Abtheilung Confection:

Paletots u. Jaquettes in schwarz u. Phantasiestoff neuester Façon von Fr. 4. 50 an
Mantelets, Visites u. Dolmans in schwarz, Soleil- u. Diagonalstoffen von „ 3. 50 „
Regen- und Reismäntel in den neuesten Phantasiestoffen von „ 6. — „
Tricot-Taillen in allen Grössen und Farben, guter Schnitt, von „ 3. 50 „

Morgenkleider in garantirt waschächten Stoffen von Fr. 1. 90 an
Unterröcke do. do. do. „ 1. 25 „
Hausjacken do. do. Oxfordstoffen u. Flanell von „ —. 85 „
Tüll-Fichus in garantirt reinster Seide und allen Grössen von „ 2. 50 „

Es ist uns nicht möglich, auch nur einen Theil unseres grossen, reichhaltigsten und preiswürdigsten Lagers hier anzuführen und laden zur gefl. Einsichtnahme höflichst ein

Zürich
Centralhof.

Oettinger & Co.

Zürich
Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien Kleiderstoffe, unter Gratis-Zugabe der neuesten Modelbilder, sowie Auswahl-sendungen in Damen-Confection versenden franco ins Haus. [3938]

≡ **Soolbad Rheinfelden.** ≡
Gasthof zum Schiff.
Durch seine anerkannt gute und billige Führung bestens empfohlen.
Prospekte und nähere Auskunft bereitwilligst. [4144]
Wwe. Louise Erny.

Das unentbehrlichste Hausmittel



ist der **Eisenbitter** von Joh. P. Mosimann, Apotheker in Langenau i. E. Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-berge bereitet. In allen Schwächezuständen (speziell **Magenschwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht**) ungemein stärkend und überhaupt zur **Auf-frischung** der Gesundheit u. des **guten** Aussehens **unübertreffl.** (gründl. blutreinigend). Alt bewährt. Auch den **weniger** Bemittelten zugänglich, indem eine Flasche zu Fr. 2¹/₂, mit Gebrauchsanweisung, zu einer **Kur** von **4 Wochen** hinreicht. **Aerztl. empfohlen.**

Dépôts i. d. Apotheken: St. Gallen: Rehsteiner; Rorschach: Rothenhäusler; Flawil: Sauppe; Lichtensteig: Dreiss; Horisau: Lobeck, Hörler; Trogen: Staib; Appenzell: Neff; Ragaz: Sanderhau; Glarus: Greiner; Chur: Lohr (Rosenaph.); Romanshorn: Zeller; Frauenfeld: Schilt; Weinfelden: Hafner; Bischofszell: v. Muralt; Stein a. Rh.: Guhl; Steckborn: Hartmann; Schaffhausen: Bodmer; Winterthur: Gamper; Zürich: Brunner (Locher); Stäfa: Nipkow; Wädenswil: Steinfels; Horgen: Blumer; Basel: St. Elisabethen-, St. Jakobs- u. Greifen-Apotheke; Bern: Studer, Pulver, Rogg, Tanner, Pohl; Luzern: Weibel, Sidler, Südtter; Solothurn: Pfähler; Olten: Schmid; Biel: Stern; Lenzburg: Jahn; Zofingen: Ringier, und in den meisten andern Apotheken der Schweiz. (H 654 Y) [3642]

SOOLBAD RHEINFELDEN

Rheinsoolbad. — Hôtel des Salines.

Herrliche Lage am Rhein. Bedeutend vergrössert und für diese Saison neu installirt. Illustirter Prospectus gratis. (H 1790 Q) [4052]

J. V. Dietschy.

Beim Bahnhof. **LUGANO.** Beim Bahnhof.
Hôtel-Pension Beau-Regard mit Villa.
— Sehr mässige Fassionen- und Pensionspreise. —
[4119] **Frau Hirt-Wyss.**

Hotel und Pension Freihof
(Besitzer: H. Tschümperlin)

Amsteg, Gotthardbahnstation, Kt. Uri (Schweiz).

¹/₄ Stunde vom Bahnhofe entfernt, an der Gotthardstrasse; das ganze Jahr geöffnet; neu erbaut und eingerichtet; mit schönen Zimmern und guten Betten.

1. Treppe Speisezimmer; für gute Küche, reelle Weine, sowie offenes Bier und frische Milch ist bestens gesorgt. Kalte und warme Bäder (ausgezeichnetes Quellwasser). — Aufmerksame Bedienung. — Billige Pensionspreise, mit Zimmer von Fr. 3. 50 bis Fr. 5 per Tag. Besonders Touristen und Familien zu längerem Aufenthalt zu empfehlen. [4173]

Gut gelegen, um Bergtouren zu machen; angenehme Spaziergänge und Wasserfälle; zuverlässige Bergführer. — Portier auf jeden Zug.

NE. Wer die Gotthardbahn betrachten will, muss die Tour von Amsteg bis Göschenen zu Fuss oder per Fuhrwerk machen.

Pension Schloss Goldenberg.

Zwischen **Winterthur** und **Schaffhausen**, nächst Station **Henggart.**

Luft-, Milch- und Molken-Kurort.

[4116] Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage mit schattenreichen Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwäldern, besonders für Genesende und Ruhesuchende zu empfehlen. Pensionspreis, Zimmer unbegriffen, Fr. 4. 50. Prospekte gratis. (M 5718 Z) **Philipp Schlueb-Otto**, Besitzer.

Pension „Guggithal“ bei Zug

— Eröffnung 1. Mai. —

Pensionspreis mit Zimmer von Fr. 4 bis Fr. 4. 50 per Tag. Bad im Hause. Gute Bedienung zusichernd, empfehlen sich bestens die Besitzer:

(Ma 1761 Z)

[4147]

Gebrüder Bossard,

früher Conrad Bossard, Vater.